

23/8
Der Oesterreichische Volksgeist

manche Kreise mehr Vertrauen zu einer Bank bekommen werden, die um 1 Milliarde Schulden entlastet ist, als zu anderen, man behauptet sogar, in der jüngsten Zeit schon einen gewissen Einlagenzufluß zu bemerken. Aber es ist nicht darauf zu rechnen, daß der Kredit einer Bank, die das Vertrauen in solchem Maß eingebüßt hat, sich wieder in einem Umfang zuwendet, der ihr Bewegungsfreiheit gewährt.

Schließlich muß die C.-A. in ihrer Geschäftszugabe durch dadurch beeinflusst sein, daß sie nur zwei Großaktionäre hat, das Konsortium der Auslandsgläubiger und den Bund. Wie diese beiden Gruppen ihre Macht teilen werden, das ist noch nicht bekannt. Günstiger Einfluß ist von keiner der beiden zu erwarten. Die ausländischen Aktionäre werden auch dort zögernd und ängstlich sein, wo vielleicht kein Anlaß dazu ist, der Bund kann im besten Fall nur hemmend sich auswirken, d. h. wenn er künftig darauf verzichtet, aus politischen Gründen den gleichen unheilvollen Einfluß auf die Gebarung zu üben, den er seit dem Zusammenbruch der C.-A. — ja schon vorher — geübt hat, nämlich nach der Richtung, daß Unternehmungen, die liquidiert werden müßten, aufrechtgehalten werden. Hier sieht man vorläufig noch den geringsten Fortschritt. Von all den fressenden Unternehmungen ist der kleinste Teil saniert, stillgelegt oder abgestoßen. Wohl ist nach der Schuldenabbürdung zu erwarten, daß auch die Konzernunternehmungen von untragbaren Verpflichtungen entlastet werden: ob aber auch jene schmerzreichen und doch viel zu lange hinausgeschobenen Operationen vorgenommen werden, die in der Stilllegung von Lebensunfähigem bestehen, das muß erst abgewartet werden. Die bisher befolgte Politik ging vielfach dahin, Lebensunfähiges auf Kosten von Lebensfähigem zu erhalten. Ob dies nicht auch bei der bevorstehenden Lösung des Credit-Anstalt-Problems selbst der Fall ist, darüber ein sicheres Urteil zu fällen, läßt zwar die Geheimhaltung aller wichtigen Tatsachen nicht zu, aber die Besorgnis ist keineswegs auszuschließen. *Reply to Haberler*

Aufbau, nicht Abbau!

Eine Entgegnung.

In Ihrer Ausgabe vom 5. November nehmen in zwei Artikeln Herr Doktor Karl Polanyi und Herr Dr. G. Haberler gegen unser Buch Stellung. Gestatten Sie, daß wir einige der dort gemachten Einwendungen rein sachlich widerlegen. Vor allem verkennen beide Autoren der Artikel, daß mit diesem Buch nur ein erster logisch durchdachter Arbeitsbeschaffungsplan für Oesterreich ohne Vergewaltigung der Wirtschaft, ohne Zwangswirtschaft und lediglich vom Gedanken der Planmäßigkeit ausgehend, vorgelegt wird. Vorgelegt: das heißt soviel wie, daß sich die ernstesten Wirtschaftskreise mit diesem Aufbauplan, mag er auch in manchen Einzelheiten noch nicht vollkommen und noch abänderungsfähig sein, ebenso ernsthaft befassen müssen, wie die Arbeit gedacht ist. Die Frage der Arbeitsbeschaffung ist heute für alle Länder viel zu ernst, als daß man mit der Kritik einiger Detailziffern, mit veralteten Schlagworten von inflationistischen Tendenzen oder

Gemeinde Wien Städtische Versicherungs- Anstalt

DIREKTION:
WIEN, I, TUCHLAUBEN NR. 8

TELEPHON Nr. U-27-5-40 Serie

FILIALEN IN:

Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz
und Salzburg

mit einer rein negativen Einstellung darüber hinweggehen könnte.

Herr Dr. Haberler lehnt den Aufbauplan hauptsächlich aus dem Grunde ab, weil durch eine Mehrbeschäftigung der Wirtschaft im Wege der Arbeitsbeschaffung der Geldumlauf vermehrt und zusätzliche Kaufkraft entwickelt würde. Die Schaffung zusätzlicher Kaufkraft durch produktive Arbeiten ist gewiß keine Inflation, wenn dagegen wirklich Produktives errichtet wird. Schließlich hat sich die Gesamtzirkulation in Oesterreich vom Jahre 1923 bis zum Jahre 1929 von 500 auf 1000 Mill. S erhöht, ohne daß von inflationistischen Tendenzen gesprochen werden konnte, weil sich eben in diesem Zeitraum auch die Produktivität und die Deckung des Notenlaufes verdoppelt oder mehr als verdoppelt haben.

Vollzieht sich dasselbe — und dafür können Sicherheiten geboten werden. — durch neue Arbeitsbeschaffung auch jetzt wieder, so wird kein Mensch von Inflation sprechen können, der nicht der Meinung ist, daß wir in unserem gegenwärtigen Elendszustand bloß deshalb verharren sollen, weil eine Belebung der Wirtschaft eine gesunde Vermehrung der Geldzirkulation bringen könnte. Im übrigen verwechselt Herr Dr. Haberler leider vielfach Geld und Kapital und übersieht, daß gerade die Kapitalbeschaffung, wie sie in dem Buch „Aufbau, nicht Abbau!“ vorgeschlagen wird, praktisch eher deflationistische als inflationistische Wirkungen zeitigen muß. Denn, daß schließlich die Anlage von jährlich 350 Millionen aus dem Arbeitslosenversicherungsfonds für höchst produktive Werte weniger inflationistisch wirken muß als die Ausgabe dieser selben Geldmittel für den vollständig unproduktiven Konsum, ist wohl nicht zu bezweifeln.

Ebenso leicht lassen sich die Einwände des Herrn Dr. Polanyi widerlegen. Wenn Herr Doktor Polanyi meint, daß je ein in die Investitionen produktiv eingeteilter Arbeiter nach den Berechnungen von Keynes und Woytinsky je einen weiteren Arbeiter in der Konsumindustrie neu einstellt, so deckt sich das fast vollkommen mit unserer Theorie, daß je ein für Investitionen neu angeworbener Arbeiter zweieindrittel weitere Kräfte beschäftigt. Denn wir nehmen unter dieser Beschäftigung nicht nur die unmittelbar neu eingestellten Arbeitslosen, sondern auch die Selbständigen, die Kurzarbeiter, Unterbeschäftigten und die schon jetzt durch die Auswirkung der Arbeitslosenunterstützung beschäftigten Personen. Wenn Herr Dr. Polanyi nachrechnet, dann wird er herausfinden, daß durch 165.000 primär in die Investitionen eingesetzte Kräfte in dem nach ihm ausgerechneten Verhältnis von 1:1 weitere 165.000 Arbeitslose in der Konsumindustrie unterkommen können. Wir selbst rechnen damit, daß auch nach vollkommener Durchführung des Aufbauplanes etwa 10% des Jahresdurchschnittes an Arbeitslosen im Bezuge der Unterstützung verbleiben werden. Der Jahresdurchschnitt an Arbeitslosen (einschließlich Altersrentner, der Notstandsunterstützten und der Ausgesteuerten) belief sich aber bisher auf 375.000. Zieht man davon 10% ab, so bleiben noch 337.500 Arbeitskräfte, die einzustellen sind. 165.000 und 165.000 ergibt aber 330.000, so daß sich dann bestenfalls eine Differenz von 7500 ergeben würde. Die große Frage ist nur, ob wirklich 375.000 Erwerbslose in Oesterreich im Durchschnitt vorhanden sind und ob nicht so weitgehende Arbeitsbeschaffung erweisen würde, daß mehr als 7500 in Wirklichkeit gar nicht in die Arbeitslosenfürsorge hineingehören. Auch ist die Voraussetzung des Herrn Dr. Polanyi falsch, daß bei einer Arbeitsbeschaffung zuerst die Ausgesteuerten eingestellt werden würden. Es zeigt sich in jedem Frühjahr, daß bei Saisonbeginn die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in viel stärkerem Maße zurückgeht, als die Zahl der Ausgesteuerten, weil die Mehrzahl der Ausgesteuerten vielfach andere Berufe hat.

Ein arger Rechenfehler ist Herrn Dr. Polanyi dabei unterlaufen, als er davon sprach, daß durch

den Arbeitslosenversicherungsfonds bei einem Verhältnis von 1:1 nur 32% des benötigten Kapitals gedeckt wären. Es soll hier nämlich 39% heißen, weil 116 durch 295 Mill. richtig gerechnet eben 39% (statt 32%) erbringen. (Auf sonstige Rechenfehler des Herrn Dr. Polanyi auf Seite 134, 2. Spalte, wo es einm. 472 statt 412, ein andermal 3,4 statt 5,4 heißt, so nicht näher eingegangen werden.) Aber Herr Doktor Polanyi übersieht, daß auch die von ihm errechnete 39% (wie es richtig heißen soll) schon bei Weglassung beziehungsweise Verzicht auf die erhöhte Warenumsatzsteuer resultieren. Würde man, was wir als sichtlich aus Rücksicht für die Wirtschaft ausschalten diesen Krisenzuschlag zur Finanzierung beibehalten dann werden aus diesen 39% sogleich 58½%.

Ganz kurz sei nur auf die Einfuhrziffern verwiesen. Daß bei den ersten Investitionen der auf die Einfuhr entfallende Teil nicht mehr als 4% ausmachen wird, bezweifelt wohl auch Dr. Polanyi nicht. Wenn aber diese ersten Investitionen durchgeführt sind, ergibt sich schon im zweiten Jahr eine so gewaltige Ersparnis an Kohle und Lebensmittelimporte (rd. 200 Mill. S pro Jahr), daß selbst dann, wenn man die Ziffern des Reexports, Veredlungsverkehrs und Fremdenverkehrs als Abzugspost von dem Konsum an Importwaren in Oesterreich nicht gelten lassen will, die Importquote im Allgemeinkonsum nicht mehr als 7% ausmachen kann.

Vollkommen unverständlich ist es allerdings, wieso durch den Aufbauplan in Oesterreich Ruinen entstehen sollen. Nach dem Projekt sollen nur solche Arbeiten in den ersten Jahren durchgeführt werden, welche in sich sogleich abgeschlossen werden können. Wo aber bleiben die Ruinen, wenn die Reichsbrücke, wenn Straßen, wenn Landarbeiterwohnungen gebaut, Meliorationen durchgeführt, Wasserleitungen errichtet, Telephonkabel gelegt werden? Es gehört eine kühne Phantasie dazu, sich vorzustellen, daß durch diesen Aufbau die österreichische Wirtschaft gefährdet würde, während sie heute im Ruhezustand gegen derlei Bedrohungen gesichert ist! Es ist heute unmöglich, konstruktive Pläne mit Schlagworten abzutun. Wenn unseren Arbeitsbeschaffungsplan ein besserer entgegengestellt wird, werden wir uns freuen, daß unsere Arbeit wenigstens in dieser Weise befruchtend gewirkt hat. Aber die Forderung nach einer systematischen Reorganisation der Wirtschaft darf heute auch dann nicht verstummen, wenn, wie bemerkt, manche Details dieser ersten Anregung noch nicht vollständig allen Anforderungen entsprechen. *)

Dr. Otto Deutsch
Ingenieur Alexander Vértés.

*) Zum Schlusse möchten wir noch bemerken, daß uns ein Schreiben Ihres Mitarbeiters Herrn Hirschmann auf den sich Herr Dr. Polanyi auch beruft, vom 3. September 1932 vorliegt, in welchem Herr Hirschmann mitteilt, daß er unsere Probleme mit seiner Methode durchgerechnet habe und daß die größte Zahl seiner Ergebnisse mit unseren übereinstimme.

Zu dieser Bemerkung der Herren D. und V. schreibt uns Herr Emil Hirschmann: „Ich habe Deutsch-Vértés in dem von ihnen erwähnten Schreiben wörtlich mitgeteilt, daß ich bei meinen Durchrechnungen, die von ihnen angeführten Daten als Annahmen eingestellt und hiebei Wertungen nicht vorgenommen habe. So wurde z. B. die